

# INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
0. VORWORT .....	1
1. EINLEITUNG .....	6
1.1 Aspekte des Jugendalters .....	6
1.1.1 Jugendarbeitslosigkeit .....	7
1.1.2 Vandalismus .....	7
1.1.3 Jugendkriminalität .....	8
1.1.4 Ausreißen .....	8
1.1.5 Alkohol .....	8
1.1.6 Drogen .....	9
1.1.7 Selbstmord .....	10
1.1.8 Der Ritualismus des bloßen Mitmachens .....	10
1.1.9 Unwilligkeit erwachsen zu werden .....	11
1.1.10 Sinnlosigkeit .....	12
1.1.11 Adoleszenzkrise und Identitätsbildung .....	12 x
1.2 Unterwegs zu einer Praxistheorie (Bäumler) oder was ist der Gegenstand kirchlicher Jugendarbeit? .....	19
1.2.1 Kirchliche Jugendarbeit als blinder Fleck der Theoriebildung .....	19
1.2.2 Kirchliche Jugendarbeit als Verkündigungs-, Gebets- und Glaubensgemeinschaft (Priepke) .....	20
1.2.3 Kirchliche Jugendarbeit als Lebenshilfe (1945–1964) ....	24
1.2.4 Kirchliche Jugendarbeit als „Morgengabe der neuen Gesellschaft“ (1964–1972) .....	27
1.2.5 Kirchliche Jugendarbeit als Ort der Sinnkonstruktion (seit 1974) .....	32 x
1.2.6 Ausblick .....	35 x
2. DIE URSPRÜNGE KIRCHLICHER JUGENDARBEIT	38
2.1 Einen Christen finden, heißt Christus finden; einen Christen umarmen, das ewige Leben ergreifen. Ernst Gottlieb Woltersdorf (1725–1761) .....	39
2.1.1 Das Modell Woltersdorfs in seinem historischen und problemgeschichtlichen Kontext .....	45
2.1.2 Die Emanzipation der gläubigen Individuen .....	48
2.1.3 Religiöse Erfahrung und Kommunikation .....	50
2.1.4 Gottselige Exempel oder die Pädagogik des Pietismus ....	52
2.1.5 Der moralische und praktische Charakter der Religion ....	60

2.2	Das Wohl der Jugend in evangelisch-sozialem Sinn. Clemens Schultz (1862–1914) .....	63
2.2.1	Die Jugendarbeit von Clemens Schultz in Hamburg-St. Pauli .....	63
2.2.2	Rettung als theologisch-pädagogische Kategorie .....	72
2.2.2.1	Die Entstehung der Hilfsvereine für Jünglinge .....	72
2.2.2.2	J. H. Wicherns pädagogischer Beitrag: die Kategorie der „Rettung“ .....	75
2.2.3	Erziehung zur Sozialität .....	88
2.2.4	Der Bund Deutscher Jugendvereine .....	92
2.3	Jugend ist Religion. Wilhelm Stählin (1883–1975) .....	93
2.3.1	Wandervogelleben .....	95
2.3.2	Das Neue Reich der Jugend .....	97
2.3.2.1	Das Naturerleben .....	98
2.3.2.2	Körpererfahrung .....	102
2.3.2.3	Der Bund .....	105
2.3.2.4	Die Siedlung .....	108
2.3.3	Die Religion der Jugendbewegung .....	110
2.3.3.1	Die Flucht aus der „Todeszone der Zivilisation“ .....	110
2.3.3.2	Die Symbole und „absoluten Kategorien“ der Jugendbewegung .....	113
2.4	Die historischen Kategorien kirchlicher Jugendarbeit .....	118
2.4.1	Die pietistische Konstruktion der Wirklichkeit .....	119
2.4.1.1	Versicherung subjektiver Wirklichkeit und Modellierung der Person .....	120
2.4.1.2	Die Bruderschaft der Laien oder Weltverwandlung durch Menschenverwandlung .....	121
2.4.1.3	Der ambivalente Ausgang .....	123
2.4.2	Die Wirklichkeit der Gesellschaft als Herausforderung der Theologie .....	126
2.4.2.1	Die Emigration der Kirche aus der Gesellschaft .....	127
2.4.2.2	Die Gesellschaft als sittliche Gestalt des Christentums ....	130
2.4.3	Die Krise der bürgerlichen Frömmigkeit und die Sehnsucht nach der neuen Religion .....	135
2.4.3.1	Der Ursprung der Jugendbewegung in der Krise der Kultur	136
2.4.3.2	Die religiösen Symbole der Jugendbewegung .....	138
3.	<b>ELEMENTE EINER THEORIE KIRCHLICHER JUGENDARBEIT</b> .....	145
3.1	Konzepte der personalen Identität .....	145
3.1.1	Das Ich als Integrationsleistung der Triebe (Anna Freud) ..	146

	Seite	
3.1.2	Das von Omnipotenzphantasien und narzistischer Kränkung gefährdete Ich (Thomas Ziehe) . . . . .	151
3.1.3	Ich-Identität versus Identitätsdiffusion (Erik H. Erikson) ..	156
3.1.4	Identität und Glaube . . . . .	165
3.1.4.1	Symbolerfahrung als Sinnkonstitution . . . . .	172
3.1.4.2	Konsequenzen für die kirchliche Jugendarbeit . . . . .	173
3.2	Konzepte der sozialen Identität . . . . .	174
3.2.1	Möglichkeiten und Grenzen der Sozialisationsforschung ..	175
3.2.2	Peergruppen-Mitgliedschaft als Stufe der Emanzipation aus familiärer Abhängigkeit (S. N. Eisenstadt) . . . . .	179
3.2.3	Jugendkultur . . . . .	183
3.2.4	Die Sozialisationsleistung der Peergruppe . . . . .	189
3.2.5	Die Religion der Gesellschaft . . . . .	192
3.3	Das Konzept der Lebenswelt . . . . .	200
3.3.1	Der Begriff der Lebenswelt (A. Schütz) . . . . .	200
3.3.2	Identitätsbildung durch Kommunikation und Interaktion (L. Krappmann) . . . . .	203
3.3.3	Die Moral in ihren Entwicklungsstufen (L. Kohlberg) . . . . .	212
3.3.4	Die Religion in der sozialen Lebenswelt . . . . .	220
4.	<b>DER GEGENSTAND KIRCHLICHER JUGENDARBEIT – RESÜMEE UND AUSBLICK . . . . .</b>	<b>235</b>
4.1	Der personale Bereich . . . . .	240
4.1.1	Der Fall A . . . . .	240
4.1.2	Die pietistische Tradition . . . . .	243
4.1.3	Die aktuelle Arbeit im personalen Bereich . . . . .	243
4.2	Der Bereich tendenziell politischer Bildung . . . . .	245
4.2.1	Ein sozialpädagogisches Projekt in einer Kirchengemeinde	245
4.2.2	Die religiös-soziale Tradition . . . . .	250
4.2.3	Die aktuelle Arbeit im tendenziell politischen Bereich . . . . .	251
4.3	Einübung in den Umgang mit religiösen Symbolen . . . . .	254
4.3.1	Die Auferstehungsgeschichte (Mt 28,1–10) . . . . .	254
4.3.2	Die Tradition der Jugendbewegung . . . . .	263
4.3.3	Die aktuelle Arbeit . . . . .	264
4.4	Ausblick . . . . .	265
	<b>ANMERKUNGEN . . . . .</b>	<b>268</b>
	<b>LITERATURVERZEICHNIS . . . . .</b>	<b>305</b>